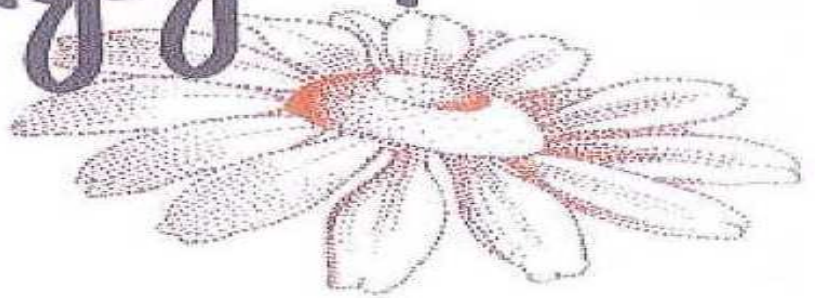


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

18. Mai 2014 - 5. Sonntag der Osterzeit - 89. Jahrgang - Nr. 20

*Sei also in Frieden und lege alle
ängstlichen Gedanken und Vorstellungen beiseite.*

Hl. Franz von Sales (1567-1622)

Euer Herz verwirre sich nicht . . .

Wir leben in einer Zeit, in der es viele Meinungen und Überzeugungen gibt, wie wir das uns aufgebene Menschsein in die Wirklichkeit umsetzen können. Viele sehnen sich nach einer eindeutigen Antwort auf diese wichtigste Lebensfrage.

Das Christentum, das vielen Menschen bekannt ist, hat eine personale Mitte in seiner Botschaft: Das ist Jesus Christus, Mensch mit uns Menschen und Sohn des ewigen Vatersgottes. Er wird seit 2000 Jahren von der Kirche verkündet. Die wichtigsten Aussagen über ihn sind zusammen gefasst in der Bibel des „Neuen Testaments“. Und in dem diesem vorausgehenden „Alten Testament“ gibt es indirekte oder direkte Hinweise auf den Herrn Jesus Christus. Wir sind der festen Überzeugung, dass Er, Jesus Christus, die Lebensantwort auch für den heute suchenden und fragenden Menschen ist.

Im Evangelium des Fünften Sonntags in der Osterzeit steht ein Wort Jesu, mit dem er sich an alle Menschen gerichtet hat. Es lautet: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich. Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen (Jh.14, 1-2).

Der erste Schritt zur Sinnerfahrung für das Leben durch Jesus Christus besteht darin, sich mit seiner Botschaft in grossem Vertrauen auseinander zu setzen. Für unser Verständnis des Wortes Jesu ist dies entscheidend wichtig. Im Menschen ist die Fähigkeit zu dieser Vertrauenshaltung grundgelegt. Dabei ist es eine große Hilfe auf die Frauen und Männer zu schauen, die aus der Tiefe dieses Glaubens gelebt haben. Viele haben ein lebendiges Zeugnis abgelegt über ihren Glauben und den Weg zu ihm.

Dabei brauchen wir nicht nur an die großen überragenden Persönlichkeiten des Glaubens, die Heiligen, zu denken. Sie sind sicher wichtige Zeugen. Aber auch die Christen des Alltags legen Zeugnis für Jesus Christus ab. Meine Mutter z.B. pflegte gerade in schwierigen Lebenssituationen zu sagen: „Der Herr weiß ja alles“. Es war ihr genug zu wissen, dass Jesus um alles in ihrem Leben wusste, was mit ihr war und geschah. Das bedeutete für sie eine letzte tiefe Sinnerfahrung. Durch meine Mutter habe ich erfahren was es heißt „in“ Jesus Christus zu leben.

Papst Franziskus sagt in einem Interview mit einem Mitbruder das schöne Wort: „Das Zeichen dafür, dass man auf dem richtigen Weg ist, ist das Zeichen des Friedens, des geistlichen Trostes, der Liebe zu Gott und alle Dingen in Gott“ (Spadaro, S.J.; Das Interview mit Papst Franziskus, S. 59-60).

Christian Frings, Kamillianer

Foto: Duda Klinger /pixelio.de

